

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

31.7.1912 (No. 210)



Samstag, 3. August
Schluss
 unseres
Saison-Ausverkaufs

Schuhwaren
 zu billigen Preisen

Herrenstiefel moderne und bequeme Formen	3.95	4.95	5.95	6.95
Damenstiefel zum Teil unsortiert	2.95	3.95	4.95	5.95
Damenhalbschuhe moderne Formen	4.95	5.95	6.75	7.50

Wichsleder-Kinderschnürstiefel 27-30 **2.55** 31-35 **2.95**

Beachten Sie bitte unsere 8 Schaufenster.

R. Altschüler Karlsruhe
 Kaiserstraße 161
 Ecke Ritterstraße.

**Sommer-
 Räumungs-Verkauf**

Rabatt **20%** Rabatt
 auf alle Artikel
 bei

Rud. Hugo Dietrich

Spezialhaus für
Handschuhe u. Herrenmodewaren
 Kaiserstraße 179a, Ecke Herrenstr.

JOSEPH MEESS

Gegr. 1857. **Großh. Hoflieferant.** Teleph. 1222.
 Karlsruhe, Erbprinzenstraße 29



empfehlen in größter
 Auswahl
**Badeeinrichtungen,
 Badewannen und
 Bade-Artikel.**
 Rabattmarken.

Nachricht war, hatte er nie gesagt. Brachte sie das Gespräch darauf, so nahm sein Gesicht einen schmerzlichen Ausdruck an und er machte eine abwehrende Bewegung . . . Dann sprach sie nicht mehr davon, um ihn nicht zu erregen, und er selbst berührte niemals die Sache.

Aber wie, wenn das nur ein leerer Vorwand, eine Ausflucht gewesen wäre, um ein körperliches Uebel zu beschönigen, das er aus irgend einem Grunde verheimlichen wollte? Dessen er sich schämte und das er nicht eingestehen wollte?

Sie erinnerte sich, daß sie dabei war, als ihn Sloane das erste Mal untersuchte. Sie erinnerte sich, wie ihr Gatte auf die bestimmteste Art erklärt hatte, niemals vorher an Herzbeschwerden irgend einer Art gelitten zu haben. Wie Professor Sloane den Kopf schüttelte und bemerkte, das sei auf das höchste merkwürdig. Denn ein Herzleiden dieser Art, wie es ihren Mann heimgesucht, trete nicht plötzlich auf.

Und dann die Narbe in der Herzgegend und die Erzählung von dem Eisenbahnunfall, von dem er nie vorher etwas erwähnt hatte?

Ihre innerste Ueberzeugung, daß Andrews irgendwie mit dem Tode ihres Gatten in Verbindung stand, nützte gar nichts, wenn es ihr nicht gelang, das ganze Geheimnis zu durchdringen, das hier zu bestehen schien.

Nach einer unruhig verbrachten Nacht suchte Phöbe sich zu sammeln und die Anhaltspunkte zusammenzufassen, die ihr die Worte des Millionärs bieten konnten. Da war vor allem der Fall mit den vertauschten Herzen, diese märchenhafte Geschichte. Ein Name war ihr davon zurückgeblieben. Richardson, hatte Andrews gesagt, der berühmte Richardson, mache solche Operationen. Sie hatte nie von solchen Dingen gehört, und auch nicht von dem Arzte, den er einen berühmten genannt hatte. Wie konnte sie etwas Näheres darüber erfahren, sie in ihrer Einsamkeit, ohne Freunde und Bekannte?

In ihren Grübeleien wurde sie durch ihren Rechtsanwalt unterbrochen, dem sie tags vorher den Scheck des Millionärs zur Eintassierung übersandt hatte.

Mr. Walters meldete ihr, daß der Scheck honoriert worden sei, und fragte sie, ob er auch diese Summe in den sicheren Fonds placieren sollte, die ihr sonstiges Vermögen bildeten.

Eine hygienisch vollkommene, in Anlage u. Betrieb billige
(Heizung für das Einfamilienhaus)

Ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Friedr. Chr. Kiefer

Großherzoglich Badischer Hoflieferant.
 Karlstrasse 4, Telephon 254
 empfiehlt zu Sommerpreisen!

**1a Ruhrkohlen, Patentbrechkoks, Gaskoks, Briketts
 Holzkohlen, Grudekoks, Buchen- u. Tannenholz**
 und bittet, die Bestellungen für den Winterbedarf schon jetzt überweisen zu wollen, damit die Belieferung jederzeit prompt und nach Wunsch erfolgen kann.

Sie bejahte, erzählte ihm von dem unverhofften Anwachsen der Erbschaft und bat ihn, ihr auch regelmäßig die Zinsen des neuen Vermögens zweimal im Jahre zukommen zu lassen. Er nahm alles zur Kenntnis und versprach, ihr die Bank-Depotscheine über die neuen Zinsen noch im Laufe des Tages zukommen zu lassen.

Die schöne Phöbe hatte bisher mit Mr. Walters stets nur geschäftliche Angelegenheiten besprochen. Die Art des Anwaltes, nie aus seiner Rolle eines juristischen Beirats herauszutreten, war echt amerikanisch und gefiel ihr sehr.

Sie betrachtete ihn, während er sprach. Er war ein Mensch von ernster Veranlagung und nüchternen Art, aber die hohe, breite Stirne wies doch auf Intelligenz hin und die kräftige Nase gab dem ganzen Gesicht einen gewissen Zug von Energie. Er legte ihr mit knappen Worten die Vorzüge einer sicheren Kapitalanlage in ihren Verhältnissen dar und gratulierte ihr zum Schlusse sehr kurz zum erfreulichen Anwachsen ihres Vermögens. Nun war er fertig und machte auch schon Miene, sich zu erheben, wie ein Mensch, dessen Zeit Geld ist.

Sie hielt ihn mit einer Handbewegung zurück.

„Verzeihen Sie, Sir, wenn ich Ihre kostbare Zeit noch einen Augenblick in Anspruch nehme. Ich lebe sehr einsam und habe niemanden, der mir eine Information geben könnte. Die Information, die ich im Augenblick nötig habe, liegt dem juristischen Gebiete fern, und doch glaube ich, daß ich von Ihnen eine Auskunft erhalten könnte.“

„Um was handelt es sich?“

„Es wurde mir eine Geschichte erzählt von vertauschten Herzen. Von einem Arzte, der an Stelle kranker Herzen gesunde einsetzen könnte.“

„Sie meinen Richardson und sein Transplantationsverfahren?“

„Das ist das Wort,“ rief die junge Frau lebhaft. „Das ist auch der Name des Arztes, der mir genannt wurde. Wissen Sie etwas darüber?“

„Ich habe diese Sache verfolgt, weil sie ja auch eine juristische Seite hat. Die juristische Frage ist: Wenn es die Heilkunst so weit gebracht hat, an Stelle eines kranken ein gesundes Herz einzusetzen, begehrt sie nicht an dem Menschen, dem sie das gesunde Ersatzherz entnimmt, einen Mord?“

(Fortsetzung folgt.)

Das

Schlafzimmer,
 das Steiners
Paradiesbettziert
 wird stets durch seine
stilvolle Bornehmheit
 wirken — zugleich aber den
strengsten Forderungen der Hygiene
 dienen. — Diese glückliche Harmonie
 erzielen Sie einzig nur mit diesen Idealbetten.
 Unverbindliche Besichtigung freumblichst erbeten.

Reformhaus Neubert, Karlsruhe, Kaiserstr. 122.

August Pfützner

Karlsruhe-Rüppurr
 2 Langestraße +++ Langestraße 2
Dampf-Waschanstalt

Neu erbaute modern eingerichtete Anstalt.
 Gutgeschultes Personal. Persönliche Leitung.
 Individuelle Behandlung der Wäsche. Rasenbleiche.

**Spezial-Abteilung für
 chem. Reinigung und
 Kunstwäscherei**

Gegründet 1875. Teleph. 1447. 80 Angestellte.

Stadtgarten. (Billiger Tag.)

Heute, den 31. Juli, abends 8 Uhr:

Großes Konzert

ausgeführt von der vollständigen Kapelle des

I. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109.

Direktion: Königl. Musikmeister Bernhagen.

Eintritt: Inhaber von Stadtgartenjahreskarten und von Kartenheften . . . 10 %
Sonstige Personen 20 %
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.
Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.

Stadtgarten-Theater.

Direktion: H. Hagin.

32. Vorstellung

Mittwoch, den 31. Juli 1912, abends 8 Uhr:

Die schöne Helena.

Komische Operette in 3 Abteilungen von Meilhac und Halévy.
Musik von Jacques Offenbach.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.
Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.



Karlsruher Männerturnverein

Wir laden unsere Mitglieder zur Besichtigung der Vereinsvorführung beim Kreisturnfest in Freiburg auf Donnerstagabend in die Zentralturnhalle höflich ein. Beginn 9 Uhr.

Abfahrt des Vereins zum Kreisturnfest mittelst Extrazug: Samstag nachmittag 3 Uhr.

Standquartier in Freiburg: Restaurant „Fahnenberg“, Ecke Kaiserstr. und Salzgasse. Der Turnrat.

TURN-GESELLSCHAFT KARLSRUHE.

Die Turnstunden der verschiedenen Abteilungen fallen von jetzt ab, der Ferien wegen, aus. Dagegen ist auf unserem Turnplatz hinter dem Rangierbahnhof, neben dem städt. Wasserwerk, jeden Abend Gelegenheit zum Turnen und Spiel geboten.

Donnerstag, den 1. Aug., Zusammenkunft der Männer-Riege auf dem Turnplatz, von 1/28 Uhr ab.

Die aktiven Turner werden dringend gebeten, zu der am gleichen Abend 9 Uhr in der Nebenturnhalle stattfindenden letzten Probe für das Kreisfest vollzählig zu erscheinen (Empfang der Festzeichen, Quartierkarten usw.).
Der Turnrat.

LUXEUM

gegenüber der Hauptpost.
Programm vom 31. Juli bis inkl. 2. August 1912:

1. Mutterliebe u. Leiden. Aus dem Leben einer Frau. In 3 Akten.
2. Familie Lustig auf dem Wasser. Humorvoll.
3. Das malerische Katalonien. Herrliche Naturaufnahme, prachtvoll koloriert.
4. Der reiche und der arme Moritz. Posse v. F. Mauzens, beide Rollen gespielt v. Herrn Prince; diese von Herrn Prince dargestellte Szene ist ein wahres Meisterwerk.
5. Pate Journal. Kinematographischer Wochenbericht aus aller Welt.
6. Postillonlied. Tonbild.
7. Das Angstgefühl. Aus dem Leben einer Tänzerin. Gespielt von Fräulein Polaire.
8. Das Schwarze Meer während eines Ungewitters. Hochinteressante Naturaufn.

Residenz-Theater

Waldstrasse 30.

Nur Mittwoch, 31. Juli, Donnerstag, 1. Aug., Freitag, 2. Aug. 1912.

Spielplan:

1. Lea amüsiert sich. Komisch.
2. An den Ufern des Amor (Bretagne). Der Marktplatz von Pont-Croix. Spitzennäherinnen. Wäscherei in Audenne. Das Einsammeln von Soetang. Auf dem Viehmarkt. Der Hafen von Donarnez. Ein stürmischer Tag.
3. Liebeslaube. Tonbild.
4. Kinematographische Berichtserstattung der neuesten Ereignisse aller Welt. Aktuell.
5. Ein Papagei. Humoreske.
6. Der Traum einer Schneiderin. Drama.
7. King als Detektiv. Humoreske.
8. Der Spion.

Licht-Schauspiel in 2 Akten. In Szene gesetzt v. E. Santos.
Reihenfolge der Bilder:
Der Spion Meister Antonio
Signor Mastri Pietro.
Seine Tochter Beatrice
Signora Lea Guillaume.
Der Graf Malpieri
Signor A. Povelli.

Metropol-Theater.

Programm

von Mittwoch, den 31. Juli bis inkl. Freitag, den 2. August.

Wie man die Farbenpracht der Schmetterlinge bewahrt. Ein sehr lehrreiches u. interessantes Bild.

Die Herrin der Hacienda. Ein Drama aus dem wild. Westen.

Wie Emma sich einen Mann verschafft. Humoristisch.

Die Spionin.

Sensationsdrama aus der russischen Gesellschaft in 2 Akten. Dargestellt von ersten Kopenhagener Künstlern.

Wochenübersicht.

Ein gefährlicher Flirt. Tragisch.

O diese Frauen. Äußerst komisch.

In der Hauptrolle der unübertreffliche Max Linder.

Neues See gras

eingetroffen.

Ein- u. Verkaufsgenossenschaft der Tapeziere, Markgrafenstr. 41, Seitenb., 2. St.

Keine Motten mehr.

Zu meiner Mottenvergiftungsanstalt werden Motten, Holzwürmer, Wanzen und anderes Ungeziefer nicht Brut in Wäbelen, Betten, Teppichen etc. unter Garantie vermittelst chemischer Gase, ohne daß Stoffe, Holz und Polster irgend welche Beschädigung erleiden, radikal vernichtet.
Ernst Telgmann, Adlerstr. 4. Teleph. 2244.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten ersehen.)

Mittwoch, 31. Juli 1912.

Residenztheater. Vorstellung.
Welt-Kinematograph. Vorstellung.
Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.
Metropol-Theater. Vorstellung.
Central-Kino. Vorstellung.
Luzern. Vorstellung.
Turngemeinde. Damenabt. 1/29 bis 1/210 Uhr, Goethestraße, Gartenstraße.
1/23 Uhr Knabenturnen, Südenschule.
Männerturnverein. I. Mite Herren-Riege, 1/29 bis 10 Uhr, Zentralturnhalle, Mädchenabt. 3-5 Uhr, Borchstraße, I. Damenabt. 1/28-1/29 Uhr, Zentralturnhalle. 3 Uhr Knabenturnen, Humboldtstraße.
Turngesellschaft. Turnen und Spiele auf dem Turnplatz beim städtischen Wasserwerk.
Verein für Verbesserung der Frauenkleidung. Kinderturnfufe 3 bis 5 Uhr, Damenturnfufe 5 bis 8 Uhr, Goethestraße.
Unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle für Unbemittelte: Abends von 6 bis 8 Uhr im Annahmszimmer des Landgerichts, Hans-Thomastraße 7 II, Eingang Hauptportal.
Stadtgarten. 8 Uhr Konzert der Leib-Grenadier-Kapelle.
Stadtgarten-Theater. 8 Uhr Vorstellung.
Kriegsmarine-Ausstellung im Hofschuppalaß, geöffnet von 10 bis 1 und 2 bis 10 Uhr.

Für 10 Pfg. Milch.

Eine Posse zum Kugeln!

Heimkehr der Soldaten.
Großartiges Drama.

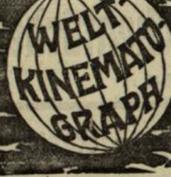
Der Erbhund.
Eine lustige Geschichte.

Was ich erlebte!
(aus: Die Glocken von Corneville.)

St. Johns und Umgebung.
Wunderschöne Aufnahme.

Die Kohlensäure
(ein Gas, das für die Atmung gefährlich und für den Magen unschädlich ist).

Das Urteil Salomos.
Szene aus der Heiligen Schrift.
Wunderschön koloriert.



Kaiserstr. 133

neb. d. kl. Kirche

Sanften, langanhaltenden Schnitt

garantiert meine Spezial-Marke Hummel-Rasiermesser, in allen Breiten vorrätig! Alle Rasiermesser werden bei mir sorgfältig fachgemäß geschliffen mit Garantie für guten Schnitt. Versand nach auswärts.

Telephon 1547. Karl Hummel, Werderstr. 13.

Ungeziefer jeder Art,

beseitigt mit überraschendem Erfolg unter weitgehender Garantie und billigster Berechnung die Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer
Tel. 2840 Anton Springer, Tel. 1428
Markgrafenstrasse 52 Ettlingerstrasse 51.
Größtes und leistungsfähigstes Unternehmen dieser Art in Deutschland.



Aussergewöhnliche Preiswürdigkeit, vereint mit besten Qualitäten!

Kinder-Bettstellen
Mk. 8.50, 12.—, 16.—, 18.50, 21.—, 22.50 bis 36.—.

Entzückend ausgeführte kompl. Kinderbetten Mk. 35.—, 39.—, 45.—, 47.—, 52.—, 56.— bis 78.—.
Betten-Spezialhaus **Buchdahl** Kaiserstr. 164 Fernruf 1927.

Tafelbrunnen

- Apollinaris
- Fachinger (Königl. F.)
- Gerolsteiner Schloßbrunnen
- „ Sprudel
- Gießhübler
- Oberselters
- Rhenser
- Rippoldsauer
- Schwarzwaldsprudel
- Selters (Königl. Selters)
- Selzer (Großkarben)
- Sulzmatter
- Teinacher Hirschquelle und Sprudel

Erich Brückner Zirkel 30 Fernspr. 892
Mineralwasser-Handlung
Fabrik und Vertrieb alkoholfreier Getränke.

TAFEL-BESTECKE

zu Geschenk-Artikel, in Silber und Silber plattiert, empfiehlt in reicher Auswahl billig
Christ. Fränkle Goldschmied, Karlsruhe Kaiser-Passage 7a.

Sieben erschien:

Baupolizeiliche Vorschriften

der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.

Mit Stadtplan ♦ ♦ ♦ ♦ Amtliche Ausgabe.

Das Buch enthält neben der Bauordnung auch die Wohnungs- und Schlafstellenordnung, die neue Hausentwässerungsordnung, Gebührenordnung und eine Reihe anderer, den Hochbau betreffenden ortspolizeilichen Vorschriften.
Umfang XII und 192 Seiten 8°, Preis gebunden Mk. 3.—.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag:

C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.
Ritterstraße 1 Karlsruhe Telephon 297.

Der Weg Francesco Crispi.

(Von unserem römischen Mitarbeiter.)

+ Rom, im Juli 1912.

Dem im Winter erschienenen dokumentarischen Werk über Crispis auswärtige Politik hat der Herausgeber, ein Neffe des großen Staatsmanns, L. Parmenghi-Crispi, den ersten Band einer neuen Sammlung historischer Materialien — Carteggi politici inediti — folgen lassen, der uns Crispis als Mitarbeiter an dem schwierigen italienischen Einheitswerk zeigt und uns dabei vor allem durch die sich über vier Jahrzehnte erstreckenden brieflichen Selbstbekenntnisse wie durch die Äußerungen und Mitteilungen der Zeitgenossen das rein menschliche Bild dieser im einzelnen oft zwiespältig erscheinenden, im ganzen aber doch kräftig geschlossenen Persönlichkeit näher bringt. Ueber die Anordnung des in dem Familienarchive vorliegenden reichen Materials durch den Herausgeber kann man heute wohl noch nicht endgültig urteilen; in dem vorliegenden ersten Bande fällt aber die Sprunghaftigkeit auf, mit der von der ausführlich dargestellten Periode des Risorgimento, also den sechziger Jahren, sehr schnell unter fast völliger Ausschaltung der damaligen politischen Probleme, die folgenden Jahrzehnte abgetan werden und erst der absteigende Weg dieser an Ereignissen, Handeln und Berzichten reichen Laufbahn wieder ein volles, vielseitiges Licht erhält. Daher kommt es denn auch, daß in diesem ersten Teil der biographischen Aufzeichnung stärker als das politisch-historische Interesse die psychologische Anteilnahme gemekt wird. Und dieselbe könnte das sogar Absicht gewesen sein. Es galt eben, das Gedächtnis Crispis erst einmal möglichst der Parteien Haß und Günst zu entziehen, die bis an die Schwelle des heute eine unbefangene Würdigung des ganzen Mannes verhindert haben. Ja man begreift sogar sehr bald, warum Crispis, dessen überlegene Begabung wie Laikraft von seinen Zeitgenossen fast immer anerkannt wurden und von dessen persönlicher Hilfsbereitschaft wir verschiedene Beweise erhalten, so wenig Freunde gefunden hat und sein Lebensabend durch die Verleumdungen oder eine betäubende Gleichgültigkeit seiner Volksgenossen verdirbt wurde.

Schon sein Verhältnis zu Garibaldi ist da sehr charakteristisch. Beide sind glühende Patrioten und beide hat das Schicksal des Vaterlandes früh zu leidenschaftlichen Revolutionären gemacht. Es ist dieselbe Flamme in ihnen, die sie immer wieder zu einander zieht, den einen — nämlich Garibaldi — in einem starken rathschendenden Vertrauen, den andern in einer halb bewundernden, halb sorgenden tatbereiten Freundschaft. Sie ergänzen sich, würde man sagen. Denn der eine, der nationale Freiheitsprophet und vollstimmige Conditore, der Mann mit dem heroischen Kämpfergeist und optimistische Draufgänger, ist immer der Enthusiast geblieben. Der andere aber hat eine Entwicklung gehabt, die von dem alten Enthusiasmus die heisse, hingebende Liebe an das Vaterland übrig ließ, ihn aber sonst zu einem unbefriedigten Beobachter der Wirklichkeit gemacht hat, der als „Realpolitiker“ immer die dem Zwecke am besten dienenden Mittel wählen wird, mögen sie auch seinen persönlichen Reigungen und Lieblingsvorstellungen noch so sehr widersprechen. So mußte Crispis, der ehemalige Verschwörer und revolutionäre Republikaner, als er einmal die Richtigkeit der Caourischen Politik erkannt hatte, sie eifrig unterstützen und alles zu vermeiden suchen, was die völlige Erreichung des nationalen Zieles auf diesem Wege erschweren konnte. Und so schrieb er 1862, als Garibaldi mit dem Ruf: „O Roma, o morte!“ die Erfüllung seiner Sehnsucht erzwingen wollte, folgende Freundschaftsrede: „Ich kenne die Kühnheit Ihres Genies! Ich weiß, daß Sie oft dort den Sieg fanden, wo die anderen die Niederlage prophezeiten. Aber man kann das Glück nicht immer verfolgen, und es heute zu verfolgen, könnte mehr als ein Verbrechen sein. Wir stehen dicht davor, das Ziel unserer Wünsche zu erreichen, und wir werden es ohne Gefahren mit Sicherheit erreichen, wenn wir die Klugheit haben, zu warten, anstatt die Zeit künstlich zu beschleunigen, die uns bald günstig sein wird. General! verachten Sie meine Bemerkungen nicht. Rechnen Sie aber auch auf mich, wie immer Ihre Entscheidung ausfallen möge.“

Und ebenso — bezeichnend auch ebenso vergeblich — suchte Crispis fünf Jahre später von dem neuen Handstreik auf Rom abzuraten, dessen von ihm vorausgesehenen Ausgang der Tag von Mentana wurde. „... General! Die Lage des Landes ist uns heute nicht günstig; diejenige Europas ist uns entgegen. Eine Volksinitiative mit dem Zweck, das Patrionum Petri in den Kreis des ersten Italiens einzubeziehen, würde unwirksam sein und unsere Position gefährden.“ Er bezeichnet ganz genau die Gefahren eines vorzeitigen Handstreiches, nämlich Erklarung der Konföderation im italienischen Parlament, ein eventueller Staatsstreik, ja sogar die fremde Intervention zugunsten des Papstes. Und noch einmal schreibt er dem Hauptstap nach Caprera: „Sie bedürfen doch keiner neuen Rechtmittel für Ihren Ruhm. Sie werden groß und mächtig sein, wenn Sie die Wallungen Ihres Herzens zu mäßigen wissen und die Ruhe bewahren, die für die Entwicklung der großen Tat, die Italien Rom verschaffen wird, notwendig ist.“ Und auch diesmal, als nach der Niederlage von Mentana die Regierung Victor Emanuels den unbefangenen Freischarenführer verhaften und nach Spezia bringen läßt, wird Crispis sein energischer Advoat und Ratgeber. Voller Empörung über die Festnahme telegraphiert er an den Minister Membra, das Vorgehen der Regierung sei völlig unqualifizierbar. Der Prozeß Garibaldi nach Mentana zog sich aber noch lange hin, und schließlich in Rauch aufzugehen. Verschiedene interessante Anekdoten aus demselben Jahre zeigen uns die Höhe des römischen Revolutionsfiebers. So ist von dramatischer Wucht der Bericht über den verzweifelten Kampf um die Casa Miani, in der sich fünfzig jugend-

liche Verschwörer gegen tausend Mann päpstlicher und französischer Zuaven bis aufs äußerste verteidigten; bis aufs äußerste, und als die Munition ausgegangen war, ließ die Soldatesca alle übrig gebliebenen, Verwundeten, Frauen und Kinder, über die Klinge springen. Nach diesen Vorgängen ist es gewiß verständlich, daß Jünglinge sich erboten, das Beispiel Orsini zu befolgen und die Bombe gegen jeden, der ihnen bezeichnet würde, zu schleudern. Und auch der sonst vor jeder Unbesonnenheit warnende Crispis läßt jetzt in einem von prächtigem patriotischen Grimm erfüllten Briefe die Mahnung zu handeln an die Turiner Regierung ergehen. „Nachdem wir ein Ende mit diesem Wohltäter (Franzosen) der, nachdem er sich mit der Anexion von zwei Provinzen und mit Geld bezahlt gemacht hat, sich weiter jeden Tag von neuem glütlich tut und sich sättigt, indem er uns mit Verleumdungen überhäuft und uns seine Wohltat immer wieder abwägt...“ Die Empfindlichkeit gegen die anmaßenden Vormundsansprüche der lateinischen Schwefelkammer ist dann auch eine der Gefühlsdominanten bei Crispis geblieben. Aber freilich, daß dieser selbe Mann, dessen patriotische Fieber so energisch und vernehmlich schlug, und der, was einmal etwas auch gegen seinen Willen gesehen, mit allen Mitteln seines elastischen Geistes es zum Besten zu kehren bestrebt war, nicht nur Gefühls- politiker war, sondern sich erlaubte, von den Tatsachen auch etwas zu lernen, das war den andern Patrioten und Freunden eben unverständlich, peinlich oder gar verdächtig. Schon bei dem eifrigen Garibaldi hat man den Eindruck, daß er die kritische Ueberlegenheit des Freundes mit geheimen Unwillen empfindet. Er selbst spricht es selbst aus, daß das Ansehen und der Einfluß, den er im politischen Leben gewonnen habe, eine gewisse Klasse von Menschen beunruhige. Und diese Klasse von Menschen waren just seine Freunde. Man muß die Briefe sizilianischer Patrioten eben nach der Befreiung von dem Bourbonenjoch lesen, um ihren Enthusiasmus und ihre Verständnislosigkeit für die tatsächliche Lage zu erkennen. „Cavour ha tocco di cervello...“ vielleicht wird er verrückt!, heißt es darin einmal. Und gerade die monarchische Einigungspolitik Cavour, dem er nur zu große Nachgiebigkeit gegenüber Frankreich vorwarf, hatte Crispis sofort als die richtige und mögliche Lösung der italienischen Frage erkannt. „Ich werde, schreibt er 1862 an Zanara, „so lange eifrig und treu Monarchist sein, wie der König von Italia ist.“ Mit ähnlichen Worten schrieb er an den revolutionären Kampfgesellen Mazzini nach London. Aber der fanatische, doktrinaire Republikaner konnte dem Abtrünnigen nicht verzeihen. Auf alle ruhigen Vorstellungen und Verteidigungen Crispis antwortete er scharf, höhnisch und schließlich mit persönlichen Verdächtigungen, so daß der Bruch unvermeidlich wurde. Wir lesen in einem Briefe, wie sehr ihn diese Haltung eines Mannes schmerzt, „der so Großes für die italienische Einheit getan hat.“ Aber bald darauf heißt es energisch: Bisogna finirla con Mazzini. Kinder scharf, aber doch deutlich genug, war die Entfremdung von anderen allzu „gesinnungstüchtigen“ Patrioten, wie dem staatsfeindlichen Schwärmer Ferrari.

Immer klarer zeichnete sich das besondere Schicksal des Staatsmannes ab. Und vielleicht kann man es auch Tragik nennen, wenn eine starke Laikraft und eine klare Erkenntnis der Ziele und Wege, beide im Dienste eines leidenschaftlichen Patriotismus, doch immer wieder zur Resignation, Enttäuschungen und Entfremdung der andern führen.

Er, der ehemalige rabidale Republikaner, sieht die auch ihm vor allem am Herzen liegende Einigung des Vaterlandes durch das konservative monarchische Saooon erfüllt. Alle seine demokratischen Grundzüge und Prinzipien, seine ganze politische Vergangenheit werden beseitigt. Aber Crispis schreibt: Wie auch immer die Haltung des Chefs des sardinischen Kabinetts sein kann, man muß jede Unordnung vermeiden, dem Volke jede Demonstration ausreden und weiter: wir haben die legalen Mittel, um die Regierung zu bekämpfen, die Rednertribüne, die Presse, Petitionen. Oder: alle gewaltsamen Mittel, ein erlittenes Unrecht gut zu machen, habe ich immer bestritten und werde ich immer bestrimmen. „Die Freiheit reißt jegliches Gute, mag ihr Wirken auch noch so langsam sein.“ Er wollte vor allem dem schwierigen Ausbau des glücklich unternommenen Werkes nicht hinderlich sein und traute auf die Zukunft, in der er berufen sein würde, sein eigenes liberales demokratisches Programm auszuführen. Aber die parlamentarische Rechte hielt sich zunächst fest am Ruder, was als Rückschlag auf die Revolutionszeit uns auch nur natürlich erscheint. Und dabei mußte Crispis die Zerlegung in der eigenen Partei erkennen. Alle diese Freiheitsheiden und Freiheitschwärmer zeigten zur positiven Arbeit sehr viel geringere Reigung, und persönliche Eifersüchteleien hemmten jeden Versuch zu einer starken Parteibildung. Crispis engere Parteileute in Sizilien fühlten sich durch die Energie der neuen Regierung, die dem Umwesen des Brigantentums scharf zu Leibe ging, sehr gekränkt. Er mußte wieder vermitteln. „Wir müssen die Ordnung in Sizilien aufrechterhalten, das heißt, den Bürgerkrieg vermeiden.“ Gerade die durch seine Erfahrungen unterstützte Entwicklung zum „Realpolitiker“ mußte ihm aber in dem innerpolitischen Parteigetriebe schaden. Er war Gegnern wie Freunden oft gleich unbehaglich und verdächtig; man ließ ihn nicht gerne heran. Und als ihm später seine überragenden Fähigkeiten die gebührende Stellung und Einfluß gebracht hatten, da brach jene Abneigung immer wieder, nicht selten in gehässiger Weise hervor. Aus Crispis politischer Höhezeit ist in dem vorliegenden Bande verhältnismäßig wenig zu finden. In einigen Briefen wird mit bitteren Worten auf seine Enttäuschung in der auswärtigen Politik hingewiesen, auf die sich später sein patriotischer Ehrgeiz besonders geworfen hatte, nämlich Tunis. Interessant ist aber auch ein Brief an den Grafen Lasca-Vanza aus dem Jahre 1891 über die italienische Demokratie. „Es heißt da: „Die Masse muß daran denken, daß

alles, was gerade in diesem Jahrhundert in unserem Lande zustande gekommen ist, das Werk des Bürgertums ist... Ihm sind die nationale Einheit, die Unabhängigkeit von den Fremden und die bürgerliche Freiheit zu verdanken. Die Masse muß also dem Bürgertum dankbar sein und zufrieden, daß ihr ein Platz an der Lebensstafel gegeben wurde.“

Ob solche ruhigen Mahnungen des ehemaligen Revolutionärs besonders dazu beigetragen haben, ihm den Haß der Unentwegten zuzuziehen? Die tieferen Gründe wurden hier ja schon angedeutet. Auf jeden Fall wirkt es außerordentlich peinlich, zu sehen, wie die politischen Gegenätze zu struppelosen persönlichen Angriffen und Verdächtigungen ausarten. Schon im Jahre 1878 hatte Crispis sein Amt als Minister niedergelegt, da er ein Urteil der Gerichte über die öffentlich gegen ihn erhobene Anklage der Bigamie erwarten wollte. Etwas seltsam mutet das Ergebnis freilich an; Crispis hatte nämlich danach 1854 in Malta mit einem einfachen Mädchen eine „Scheinehe“ ohne Mitwirkung eines Priesters geschlossen, sich aber von ihm getrennt, und zur Zeit der Anklage bestanden schon lange feinerlei Beziehungen zwischen ihnen. Schon grundlos war die Behauptung einer anderen noch früheren Eheschließung Crispis von 1845. Vor allem ist aber nicht mehr zu bestreiten, daß die ganze widerliche Campagne von Rocco di Zerbi und Ricotera aus politischen Gründen unternommen war. Und gleichfalls politische Parteilichkeit mit persönlicher Geheißigkeit führten etwa zwanzig Jahre später zu den heftigen Angriffen Cavalottis gegen Crispis private Ehrenhaftigkeit, die als „questione mor le“ das ganze Land in Aufregung hielten und die letzten Jahre des alten Staatsmannes namenlos verbitterten. Es ist natürlich hier nicht möglich, auf die umfassenden Anekdoten einzugehen, durch die der Herausgeber auch noch nachträglich die Unhaltbarkeit des Hauptvorwurfs, Crispis habe für 50 000 Franken einen italienischen Orden an Cornelius Herz in Paris verkauft, darzulegen sucht. Recht pitant wirkt zugleich die Feststellung, daß der Ankläger Cavalotti zur selben Zeit für Wahlzwecke reichliche Subsidien aus Frankreich bezog.

Gleichzeitig traten die italienischen Mißgeschicke in Abessinien ein und der alte Staatsmann, der sich 1848 in den Wirbel der nationalen Revolution geworfen hat, der 1860 bei Calafimi im Kugelregen gestanden, dann unter Opferung seines persönlichen Standpunktes und persönlicher Ehrgeizes mit Rat und Tat an der Konsolidierung mitgearbeitet hatte, der in Europa respektierte Vertreter der italienischen Politik, mußte erleben, daß die Flut der Inpopularität über ihm zusammenzuschlug. „Ich habe Dir nicht geschrieben“ — so steht in einem Brief an seine Frau — „weil ich nicht wußte, wozu ich zu Dir sprechen könnte. Ich lebe nicht, ich vegetiere nur noch. Und wenn ich allein bin, und ich bin es häufig, dann gleicht mein Geist einem aufgeregten Meer, in dem die Gedanken sich bäumen und stoßen. Wenn ich an das denke, was hat geschehen können, und das, weil ich meinem Vaterlande gedient habe, glaube ich zu träumen.“

Und seltsam, in diesem Sizilianer wird der Schmerz nicht mehr zum Bendettbedürfnis. Gerade gegen persönliche Feinde, wie Cavalotti und Ricotera, hat er sich mehrmals sehr grob sinnig benommen. Und dann, die eine starke Flamme, die sein Leben befeuert hatte, konnte ja nicht verlöschen. Durch alle Enttäuschungen hindurch war seine Liebe zum Vaterlande immer mehr zum Glauben an dessen Zukunft geworden. Hatte er 1862 geschrieben: „Wir müssen uns begnügen, dem Volke die großen Wahrheiten zu zeigen, die eines Tages fruchtbar sein werden“, so durfte er auch noch 1899 dem Könige gläubigen Hergens zurufen: „Das Jahrhundert, das zu Ende geht, gab Ihrer Dynastie das Königreich Italien; das beginnende wird Ruhm und Größe bringen.“

Was in der Welt vorgeht.

Zusammenstoß tschechischer und deutscher Sportsleute. Aus Olmütz wird berichtet: In der Nähe des tschechischen Dorfes Vaska wurden bei einem Zusammenstoß zwischen tschechischen und deutschen Sportsleuten, Turnern und Radfahrern zahlreiche Deutsche durch Steinwürfe blutig verletzt.

Beim Zusammenstoß eines Automobils mit einem Wagen der Siemenswerke wurde in Berlin das Schutblech und das Trittbrett der vorderen Plattform des Straßenbahnwagens weggerissen und zertrümmert, sowie mehrere Fahrgäste auf die Straße geschleudert. Ein 70jähriger Mann erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb. Die anderen verunglückten Fahrgäste haben leichtere Verletzungen davongetragen.

Auf einen Eisberg gestochen. In St. John (Neufundland) ist der Dampfer „Manchester Inventor“, von Montreal kommend, leicht eingetroffen; er war am 24. Juli in dichtem Nebel auf einen unter See schwimmenden Eisberg gestochen. Eine Ladung Bauholz mußte über Bord geworfen werden. Das Wasser ist in vier Abteilungen eingedrungen.

Unglücksfälle und Verbrechen. Man berichtet aus Magenta: Zwei Kinder eines Godesberger Sanitätsrates, welche am Rheinufer spielten, wurden durch hohe Wellen, die durch einen Dampfer verursacht worden waren, fortgerissen und ertranken, ebenso das Dienstmädchen, welches die Kinder retten wollte. — In Teltow-Kanal bei Witt ertrank ein 19jähriger Schwimmschüler, der sich von einem Freunde hatte an die Leine nehmen lassen. — Man berichtet aus Montreux: Auf dem Kocher von Rapp erlösch ein deutscher Tourist einen Sennen. Der Täter wurde verhaftet. Er erhängte sich. — In Innsbruck ist der Radrennfahrer Karl Wittig aus Berlin, der Sieger im Straßenradrennen rund um die Gletscher, verhaftet worden, weil er angeblich in Wintschgau einen Mann überfahren und getötet haben soll. — Eine unbekanntes Frau hat sich mit zwei Knaben bei Herne in den Dortmund-Ems-Kanal gestürzt; alle drei sind ertrunken. — Unter der Beschuldigung zahlreicher Betrügeereien in Höhe von 200 000 Fran-

ken ist in Lemberg ein Wechselkompteur verhaftet worden. — Aus Halle (Sa.) wird gemeldet, daß sich der Kaufmann Adalbert Engelmann, der Besitzer der Schwarzburger Porzellanfabrik Catherinena, erschossen hat, nachdem er kleine Landwirte um das ihm anvertraute Geld geschädigt hatte. — In dem Badersee Emsdorf schloß der Gendarmeriewachtmeister Schneider beim Feterabendessen in der Rotweh auf die taktisch gegen ihn vorgehenden Brüder Jenal. Der eine wurde lebensgefährlich in die Brust, der andere in den Arm geschossen. — In Trier hat bei einem Wirtshausstreit der Rordmacher Beer die ihrem Mann zu Hilfe eilende Wirtin erschossen. Er wurde verhaftet.

Arbeiterbewegung.

Ausbreitungen.

Ragnit, 30. Juli. Am Samstagabend kam es anlässlich des Streiks bei der Firma Bruening u. Sohn zu großen Ausbreitungen. Bei einem Angriff von Streikenden auf Polizeibeamte wurde Polizeikommissar Loeper von einem Arbeiter gemüht. Zwei Gendarmeriewachtmeister kamen dem Kommissar zu Hilfe; einer von ihnen erschloß dabei in der Rotwehr den Arbeiter Strulat. Polizeikommissar Loeper erlitt durch Steinwürfe und Siebe schwere Verletzungen.

Litff, 30. Juli. Wie die „Litffter Zeitung“ aus Ragnit meldet, wurden infolge der Ausbreitungen, die sich am Samstag aus Anlaß eines Streikes bei der Firma Bruening & Sohn ereigneten, zwei Kompagnien des Infanterie-Regiments 41 aus Litff unter dem Befehl des Hauptmannes von Wendt nach Ragnit beordert. Die Kompagnien, die dort in Bürgerfamilien untergebracht worden sind, patrouillieren durch die Stadt, namentlich in der Nähe der Bruening'schen Fabrik, die scharf bewacht wird. Polizeikommissar Loeper wurde durch Steinwürfe und Siebe schwer verletzt, doch sind die Verletzungen nicht so schwer, wie es zuerst den Anschein hatte. An dem Streik sind etwa achtzig Mann beteiligt.

Redy, 30. Juli. Hier kam es zu großen Teuerungskaravallen; die über die hohen Lebensmittelpreise erbitterten Arbeiter zerstörten die Marktbuden und zertrümmerten die Wagen der Bauern.

Streiklage in England.

London, 30. Juli. Eine Versammlung von 4000 bis 5000 Leichtermännern beschloß gestern abend, den Streik fortzusetzen. In drei Versammlungen der Gewerkschaften der Patrosen und Seiger fanden Abkimmungen statt, in denen die Wiederaufnahme der Arbeit mit großer Mehrheit beschlossen wurde.

London, 30. Juli. („Frkf. Sta.“) Der Hafenstreik endet in großer Verwirrung und Uneinigkeit. In einer neuen Sitzung, der auch Ramsay MacDonald und andere Parlamentarier der Arbeiterpartei beimohnten, beschloß das Streikkomitee, trotz der Demonstrationen vom Sonntag aufs neue die Rückkehr zur Arbeit anzuordnen, vorausgesetzt, daß die Arbeitgeber die vor dem Ausstand bestehenden Abmachungen einhalten. Es ist daher anzunehmen, daß die Streikenden trotz der herrschenden Bitterkeit allmählich wieder zur Annäherung erscheinen werden. Das Streikkomitee bleibt noch einige Zeit bestehen, um sich etwa vorkommender Beschwerden anzunehmen; nachher geht die Vertretung der Arbeiter wieder an die einzelnen Gewerkschaften über. Diese dürften auch wie früher von den Unternehmern anerkannt werden, dagegen ist der Versuch, dem großen Transportarbeiter-Verband die offizielle Anerkennung zu erringen (was der treibende Gedanke des Ausstandes war) gänzlich gescheitert. Gegen die Führer herrscht bei den Arbeitern vielfach eine erregte Stimmung und es ist möglich, daß die jetzt an der Spitze stehenden Persönlichkeiten aus ihren Stellungen gedrängt werden.

London, 30. Juli. Heute morgen erfolgte allgemein die Wiederaufnahme der Arbeit in den Docks. Viele nicht organisierte Arbeiter sind infolge dessen entlassen worden. Die Wiedereinstellung der Streikenden scheint gegenwärtig keinen Schwierigkeiten zu begegnen. Wahrscheinlich wird der normale Zustand bald wieder hergestellt sein.

Brüssel, 30. Juli. Sehr wenige Ausständige sind zur Arbeit zurückgekehrt. Der Führer der Ausständigen Orbell erklärte, daß der Streik offiziell wieder aufgenommen sei.

Genf, 30. Juli. Eine von etwa 600 dem Bau- gewerbe angehörenden Arbeitern besuchte Volksversammlung, an der die streikenden Maler, Gipser und Schreiner teilnahmen, nahm einstimmig eine Tagesordnung an, nach welcher der Generalstreik für Genf im Prinzip beschlossen ist.

Genua, 30. Juli. Die seit mehreren Tagen bestehende Spannung zwischen den Hafenarbeitern und den Schiffsgesellschaften hat nunmehr ihren Ausgang in einem Ausstand der ersteren gefunden.

Italienisch-türkischer Krieg.

Rom, 30. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massaua: Beim Bombardement von Hodeida ist die Stadt völlig unbeschädigt geblieben. Das Hospital war durch zwei Fahnen gekennzeichnet. In einer Entfernung von etwa 500 Metern vom Hospital entfernt, befand sich ein Pulverlager, vielleicht in der Absicht, es unter den Schutz des Hospitals zu stellen. Um nicht das Hospital zu treffen, durften unsere Schiffe nicht auf die Truppen, die aus dem Lager flüchteten und sich unter dem Schutze der Fahnen sammelten, schießen. Das Feuer war lediglich gegen das besetzte Lager gerichtet.

Rom, 29. Juli. Die „Tribuna“ erhält aus Lucca von der Familie des Ingenieurs Sforza, der mit einer italienischen mineralogischen Expedition in Tripolis von den Tripolitaniern gefangen worden ist, die Nachricht, daß die Familie des Ingenieurs durch die Vermittlung des deutschen Konsuls in Tunis dem Gefangenen ein Paket Kleider und 2300 Franks geschickt hatte. Während die Kleider dem Gefangenen abgeliefert wurden, hat der türkische Kommandeur das Geld zurückgehalten und läßt es dem Gefangenen nur in kleinen Beträgen zukommen. Die Mitglieder der Expedition werden in dem Schloß Tafren, das ein sehr schlechtes Klima hat, bei mangelhafter Verpflegung gegen das Bitterrecht gefangen gehalten.

Die Krise in der Türkei. Die Maßnahmen der Regierung.

Konstantinopel, 30. Juli. Wie verlautet, macht die Regierung die Erklärungen bekannt, die heute in der Kammer verlesen werden und die die Sanierungsmaßnahmen, die das Kabinett zu ergreifen gedenkt, darunter insbesondere das absolute Verbot für Beamte und Offiziere, sich mit Politik zu befassen, betreffen. Bezüglich des Krieges sollen die Erklärungen besagen, daß wenn man eine mit dem Recht, der Ehre und der Würde vereinbarliche Grundlage finden werde, die Regierung es nicht ablehnen werde, in Friedensverhandlungen einzutreten. — Wie weiter verlautet, hat das jungtürkische Zentralkomitee an seine Klubmitglieder ein Rundschreiben gerichtet, in dem angesichts der schwierigen Lage größte Wachsamkeit und Besonnenheit empfohlen wird. Die Anhänger des Komitees sollten das größte Selbstbewußtsein zur Schau tragen, damit alle glauben, daß das Komitee noch stark sei; sie möchten jedoch jede Herausforderung vermeiden und inzwischen auf die Reorganisation der Kräfte des Komitees hinarbeiten.

Konstantinopel, 30. Juli. Die Kammer hat das Budget des Ministeriums für öffentliche Arbeiten genehmigt. Die Vorstellung des Kabinetts in der Kammer ist auf morgen verschoben. Die Verzögerung gab zu Gerüchten Anlaß, daß der gestern signalisierte Plan der Regierung eine Veränderung erfahren könnte; indessen versichern eingeweihte Kreise, daß die Regierung sich von ihrem Plane, die Kammer aufzulösen, nicht abbringen lassen werde, denn die betreffenden Protokolle sind bereits von allen Ministern unterzeichnet. Außerdem hat der Sultan in Gegenwart des ersten Sekretärs und des ersten Kammerherrn dem Großwesir das Versprechen gegeben, die Kammer aufzulösen. — In den Bandelgängen der Kammer verlautet gerücheltweise, das Komitee suche mit der Regierung und der Opposition wegen der Auflösung der Kammer und den Neuwahlen in Unterhandlungen zu treten. Bezüglich des Gesetzesartikels, den die Regierung der Kammer unterbreiten will, um einen Konflikt mit ihr und dadurch ihre Auflösung herbeizuführen, wird das größte Stillschweigen beobachtet.

Konstantinopel, 30. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Zum Schutze der Deputierten sind etwa 150 Mann Truppen vor Beginn der Sitzung am Eingang des Parlamentsgebäudes aufgestellt worden.

Wien, 30. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Alle hiesigen Ortsgruppen des jungtürkischen Komitees werden im Auftrage der Regierung überwachet, ebenso das Haus des früheren Ministers des Innern, Hadji Adil, wo Zusammenkünfte des Komitees aller getreuen Offiziere stattfanden; zwei dieser Offiziere wurden verhaftet.

Konstantinopel, 30. Juli. Während die militärische Depeschenzensur endgültig aufgehoben wurde, ist die Zivilzensur wieder eingeführt worden; der Grund dieser Maßnahme ist unbekannt. Die Korrespondenten werden in dieser Angelegenheit Schritte beim Großwesir unternehmen. Der erste Sekretär des Sultans, Halid Zia Bey und sein erster Kammerherr, Lufti Bey, sind durch Hamid Hüschid Bey und Rifaa't Bey, Beamte des Großwesirs, ersetzt worden.

Das jungtürkische Komitee lenkt ein.

Konstantinopel, 30. Juli. Die jungtürkischen Führer erschienen gestern Abend beim Großwesir und erklärten, ihre Partei könne einer gesetzmäßigen Auflösung der Kammer zustimmen unter der Bedingung, daß die unparteiliche Durchführung der Neuwahlen garantiert werde und daselbe Verwaltungspersonal beibehalten werde. Der Großwesir erwiderte, er werde seine Kollegen zu Rate ziehen. Die Jungtürken glauben, daß sie unter Beibehaltung der Gouverneure dank ihrer Organisation die Majorität erhalten werden. — Es verlautet, daß sie als Bürgschaft für die Unparteilichkeit einen anderen Minister des Innern wünschen. Man nennt Hussein Hilmi Pascha, zu dem die Jungtürken Vertrauen zu haben scheinen.

Saloniki, 30. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In jungtürkischen Kreisen wird berichtet, daß infolge der Haltung des neuen Kabinetts, von dem man ein unparteiliches Vorgehen erwar, kein Grund vorliege, eine besondere Parteikampagne gegen die gegnerische Partei einzuleiten. Alle maßgebenden Organe des Komitees seien deshalb instruiert, nichts zu unternehmen, was die Erregung der Bevölkerung steigern könnte, und jede Beeinflussung der Bevölkerung zu unterlassen. Die Behörden trafen Maßnahmen, damit sich die blutigen Schlägereien nicht wiederholten.

Die Lage in Albanien.

Konstantinopel, 30. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Nach Blättermeldungen ist ein Teil der Reservisten der ersten Division, die sich im Bilajet Koffowo befanden, entlassen worden.

Saloniki, 30. Juli. Die Unterhandlungen der Kommission mit den Arnauten von Prishtina waren bisher erfolglos. Die Arnautenführer lehnen weitere Verhandlungen ab, so lange die Kammer nicht aufgelöst ist. Der Kommission ist es gelungen, die Arnauten zur Wiedereröffnung ihrer Märkte zu bewegen.

Letzte Nachrichten.

Das Unglück in Binz.

Binz, 30. Juli. Gestern nachmittags sind hier Regierungspräsident Blomeyer, Regierungs- und Baurat Sentschel und Baurat Westphal aus Straßburg sowie Staatsanwaltschaftsrat Schramm aus Greifswald zur Untersuchung des Unglücks eingetroffen.

Binz, 30. Juli. Gestern Abend fand eine Versammlung der Badegäste statt, die dem Gemeindevorsteher Bormülle machte, weil zu wenig Beamte und zu wenig Rettungsgürtel auf der Brücke vorhanden gewesen seien. Die Brücke selbst müsse verstärkt werden. Der Gemeindevorsteher sagte Abhilfe zu. Auch wurde beschlossen, für die Retter, die Hinterbliebenen und die Witwe des Gemeindevorstehers eine Sammlung zu veranstalten. Der Regierungspräsident hat gestern die Anordnung getroffen, daß Verletzungen in die Brücke eingezogen und der Anlagesteg mit einem Geländer versehen wird.

Binz, 30. Juli. Die gestern nachmittags hier eingetroffene Gerichtskommission stellte fest, daß an der Konstruktion der Brücke nichts auszusetzen ist. Das Unglück sei lediglich auf den großen Andrang des Publikums zurückzuführen. Die Brücke ist für den Verkehr wieder freigegeben worden.

Greifswald, 30. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Obwohl keine Toten in der Ostsee mehr gefunden worden sind, werden aus Greifswald noch zwei Studenten und eine Studentin vermißt.

Neu-Kamerun.

Berlin, 30. Juli. Das Reichskolonialamt hat eine von Dr. Karl Ritter verfasste Arbeit über Neu-Kamerun, den an Deutschland abgetretenen Teil von Französisch-Kongo, erscheinen lassen. Die Arbeit zeigt, welche Mängel die neuen Gebiete haben — und es sind deren viele und schwere — und was alles zu tun ist, um aus dem Gebiet einen brauchbaren und nützlichen Zuwachs von Kamerun zu machen.

Eisenbahnunfälle.

Görlitz, 29. Juli. (Amtlich.) Gestern, 5.36 Uhr nachmittags, fuhr bei der Abfertigung des Eilzuges 116 nach Berlin eine leersahrende Lokomotive auf den Schlußwagen des Eilzuges. Durch den Anprall wurden 13 Reisende leicht verletzt. Die Reisenden konnten sämtlich ihre Fahrt fortsetzen.

Des Kaisers Nordlandsfahrt.

Kiel, 30. Juli. Der Kaiser begab sich nach Gudvangen, wo seine Ankunft um 11 Uhr vormittags erfolgte. Der Kaiser unternahm einen Spaziergang, der infolge heftigen Regens unterbrochen werden mußte, so daß der Kaiser bereits um 2 Uhr wieder auf der „Hohenzollern“ eintraf. Zurzeit regnet es stark. An Bord ist alles wohl. Nachmittags arbeitete der Kaiser allein, dann hörte er einen kriegsgeschichtlichen Vortrag. Das Abendessen nahm der Kaiser auf der „Rama“ ein.

Das Ergebnis der „Titanic“-Untersuchung.

London, 30. Juli. Lord Mersey hat das Ergebnis der Untersuchung der „Titanic“-Katastrophe bekanntgegeben. Der Zusammenstoß mit dem Eisberg wird der übertriebenen Geschwindigkeit zugeschrieben.

Ein deutsches Kanonenboot für Rußland.

Petersburg, 30. Juli. Der Zar hat heute mit dem Torpedoboot „Rovik“ eine zweifelhafte forcierte Fahrt in den finnischen Gewässern unternommen. Der Zar zeigte für das Schiff das größte Interesse, nahm eine Besichtigung der Turbinen- und Kesselräume vor und sprach sich über das Schiff und die Maschinenanlage in anerkennender Weise aus. Der „Rovik“ ist von den Vulkan-Werken in Hamburg-Stettin konstruiert und mit Turbinen und Dampfkesseln dieser Firma ausgerüstet. Seine Turbinenleistung von 41 000 Pferdekraften und seine Geschwindigkeit von 36 Knoten bei kriegsmäßiger Ausrüstung geben ihm den Ruf des schnellsten Schiffes der Welt.

Ersatzwahlen in Luxemburg.

Luxemburg, 29. Juli. Im Großherzogtum fanden heute zwei Kammerersatzwahlen infolge des Ablebens der bisherigen Vertreter statt. Im Kanton Diekirch wurde anstelle des bisherigen konservativen Deputierten Reding der katholische Kandidat Kaufmann Hansen mit 864 Stimmen gewählt gegen 583 bzw. 210 Stimmen, die auf den Liberalen bzw. liberal-sozialistischen Bewerber entfielen. Im Kanton Esch ergab die Ersatzwahl noch kein definitives Ergebnis. Der bisherige Vertreter war der sozialistische Deputierte Brasseur. Heute erhielt der vom liberal-sozialistischen Block aufgestellte Arzt Dr. Wleisch 1820, der altliberal-konservative Notar Thilgers 1779 und der sozialistische Kandidat 208 Stimmen. Die engere Wahl zwischen den beiden ersten findet am nächsten Montag statt.

Die Wirren in Mexiko.

London, 30. Juli. „Daily Chronicle“ meldet aus Neuport: In El Paso in Texas ist am Ufer des Rio Grande eine Zeltstadt für die Aufnahme von amerikanischen und englischen Flüchtlingen aus dem mexikanischen Staate Chihuahua entstanden. Es befinden sich bereits 5000 Frauen und Kinder in der Zeltstadt. 2000 bis 2500 andere Flüchtlinge sind auf dem Wege dahin. Der Rebellenführer Alazar hat in einer Proklamation die Ausländer des Landes verwiesen und ihr Vermögen für konfisziert erklärt. Jeder Widerstand soll mit dem Tode bestraft werden. Die fremden Ansiedler sind, nachdem sie ihre Familien in Sicherheit gebracht haben, zum Widerstand entschlossen.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Zuda, 30. Juli. Vor dem Karthause der Gebrüder Müller hier, das sich im Umbau befindet, löste sich gestern Abend eine der dort befindlichen schweren Balken und erschlug das siebenjährige Schicksal des Metzgermeisters Grünberg.

Stockholm, 30. Juli. Auf dem Kriegsschiff „Sylgia“, das das schwedische Königspaar bei dem Besuch des Jaren in den finnischen Schären begleitete, explodierte bei der Abgabe des Kaisersaluts ein Geschöß, wobei ein Mann getötet und fünf verwundet wurden.

Paris, 30. Juli. Der in der Morbaffäre von Sèvres verhaftete Lehrer Schmidt — auch Paris genannt — wurde wieder auf freien Fuß gesetzt, weil seine völlige Unschuld an der Ermordung des Zeichners Clerc erwiesen ist.

Toulon, 30. Juli. Als die Unterseebootflotte, die an den Hochseemannövern teilgenommen hatte, in den hiesigen Hafen zurückkehrte, rannte das Unterseeboot „Range“ gegen einen Felsblock und erlitt eine Spalte. Es wird im Trockendock einer eingehenden Reparatur unterzogen werden müssen.

Der Neuporker Polizeiskandal.

Neupork, 30. Juli. Der verhaftete Spieler Sampaul, das Oberhaupt einer Spielervereinigung, auf deren Auszug am Tage vor der Ermordung Rosenthals der Morbplan besprochen worden war, ist wegen Mangel an Beweisen wieder freigelassen, aber gleich wieder in Zeugengewahrsam genommen worden. Der Distriktsanwalt entdeckte zwei weitere Zeugen der Morbtat, doch ist bisher keine Spur des Mörders gefunden worden. Wegen der Bedrohungen der Spieler müssen die Zeugen durch Detektiven geschützt werden.

Neupork, 29. Juli. Rosenthals Witwe erklärt, ihr Mann habe eine Konferenz mit Mayor Gaynors Freund Hyde betreffs einer Versicherung gegen polizeiliche Einmischung gehabt. Dann habe Rosenthal 350 000 Dollars für die Einrichtung der Spielhölle ausgegeben, da er Zusicherungen erhalten habe, er werde nicht belästigt werden.

(Eigener Drahtbericht.)

Neupork, 30. Juli. Der oberste Gerichtshof hat gestern Abend den Polizeileutnant Becker des Nordes an dem Spielhöllebesitzer Rosenthal angeklagt. Becker wurde auf der Polizeistation verhaftet und ins Gefängnis gebracht, wo er sich auf die Anklage hin als unschuldig bezeichnete und seine sofortige Entlassung ohne Bürgschaft verlangte. Die Anklage erfolgte auf die Aussagen dreier Spieler hin, die vor einiger Zeit unter dem Verdacht der Mitschuld an der Ermordung Rosenthals verhaftet worden waren. Sein Freund, Polizeileutnant Steiner, ist vor die Anklagebehörde geladen. Die geständigen Spieler hatten zur Bedingung gemacht, nicht dem Polizeigefängnis überwiefen zu werden, da sie sicher seien, dann den Tag nicht zu erleben. Sie wurden in den Bureaus des Staatsanwalts einquartiert und werden von einigen Detektiven, die nicht zur Polizei gehören, bewacht. Rose wollte außerdem nicht sprechen, solange nicht seine Familie unter Detektivbewachung gestellt sei.

Spanien und Portugal.

Madrid, 30. Juli. Ministerpräsident Canalejas erklärte verschiedenen Journalisten, daß kürzlich eine diplomatische Note an Portugal abgegeben sei, in der nicht nur die Ausweisung des Führers der portugiesischen Royalisten, sondern auch die aller Flüchtlinge zugesagt wurde. Der Ministerpräsident fügte hinzu: Im letzten Ministerrat sind wir uns darüber einig gewesen, daß wir Maßnahmen ergreifen wollen, um eine neue Verschönerung der portugiesischen Flüchtlinge zu verhindern. Die Ausweisung ist jedoch unmenflich für die Bedürftigen.

China.

Urga, 30. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Mehrere mongolische Fürsten hatten dem Bogdodchan (Kaiser von China) einige hundert Kameele als Geschenk zugesagt. Die mongolische Regierung hatte diese Kameele zum Zwecke von Gehaltszahlungen verkauft. Diese Tatsache hat den Präsidenten der Republik, Juan Jafai veranlaßt, der mongolischen Regierung telegraphisch die Entsendung von Truppen nach Urga anzudrohen, wenn der Erlös aus dem Verkauf der Kameele nicht unverzüglich nach Peking gesandt werde, und für diesen Fall alle mongolischen Fürsten zu bestrafen.

Schreckliche Unfälle.

Paris, 30. Juli. Der 35jährige Ingenieur von Goethen, ein Belgier, und seine 25jährige Schwester bestiegen gestern einen Berg in der Beloung-Gruppe in der Dauphiné. Auf dem Rückweg um 2 Uhr nachmittags überschritten sie den Gletscher Domevon. Das Fräulein glitt aus, fiel und wäre in den Abgrund gestürzt, wenn es ihrem Bruder nicht gelungen wäre, sie im letzten Augenblick an ihren Kleidern zu fassen und festzuhalten. Ein Herr, der beiden in Gefahr bemerkte, lief, um Hilfe zu holen. Aber diese Hilfe kam erst abends 10 Uhr an. Bis dahin, also acht Stunden lang, hielt der Ingenieur seine Schwester über dem Abgrund fest. Diese war bemußtlos gemordet. Als es endlich gelang, Herrn von Goethen von seiner Last zu befreien, brach auch dieser bemußtlos zusammen. Das Fräulein wurde auf einer Tragbahre in ein Spital gebracht. Man befürchtet, daß sie sich bei dem Sturz einen Schädelbruch zugezogen hat.

Paris, 30. Juli. Drei Ingenieure und ein Arbeiter der Eisenbahngesellschaft Paris-Tyon-Mittelmeer waren gestern mit der Prüfung der Festigkeit einer Eisenbahnbrücke über die Durance zwischen dem Mont Dauphin und Sankt Clément beschäftigt. Die Ingenieure und der Arbeiter befanden sich auf einem fliegenden Gerüst, das unter der Brücke hing. Wölchlich rief ein Haltetau und das Gerüst stürzte mit den Leuten in die Durance, die an dieser Stelle reißend und durch das jüngste Gewitter stark angeschwollen war. Die Ingenieure Jiffier und Girard sowie der Arbeiter ertranken. Der dritte Ingenieur wurde verletzt und bemußtlos aus den Fluten gezogen.

de. Vom Oberland, 30. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Von St. Blasien wird gemeldet: Eine Radfahrerin, von Lodiomos kommend, verunglückte auf der Berratalstraße bei der Brücke und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. — In Jenner bei Waldshut brannte das Anwesen des Landwirts Mathias Eder nieder. Die Bewohner konnten nur das Leben retten. Der Gebäudeschaden beträgt 14 000 M. Die verbrannten Fahrnisse sind nur zu 8000 M. verlässlich. — In Murg bei Waldshut erlitt ein 15jähriger Arbeiter bei einem epileptischen Anfall einen komplizierten Schädelbruch, der voraussichtlich zum Tod führen wird.

Washington, 30. Juli. Die Budgetkommission des Repräsentantenhauses beschloß die Wiedereinbringung der Baumwoll-Tarifbill der demokratischen Partei, die vom Kongreß in seiner letzten Session angenommen, aber vom Präsidenten Taft abgelehnt worden war. — Das Repräsentantenhaus nahm eine Resolution an, die das Sekretariat über Handel und Arbeit auffordert, eine Untersuchung über die Selbstkosten und den Gewinn bei Anthrazitkohlen anzustellen, um deren hohe Preise zu erklären. Es wird nämlich behauptet, daß es einen Hartkohlenstrick gäbe.

Lissabon, 30. Juli. Bei der Verteidigung der gepflanzten Zumeilen und Geschmeide der in der Verbannung gestorbenen Königin Biwio Maria Pia von Portugal wurde für ein fünf-reihiges Perlenhalsband die Summe von 318 000 Fr. erlöst.

Der Thronwechsel in Japan.

London, 30. Juli. Wie Reuter aus Tokio vom 30., früh 3.20 Uhr, meldet, ist die Thronbesteigung des bisherigen Kronprinzen amtlich verkündet worden.

Tokio, 30. Juli. Der Kronprinz hat heute vor mittag im Palast in Gegenwart der Minister den feierlichen Eid auf die Verfassung geleistet. Der Hof legt auf ein Jahr Trauer an. Für die nationale Trauer sind außer dem Tage der Befestigungsfestlichkeit drei Tage vorgeschrieben worden.

Berlin, 30. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der „Reichsanzeiger“ schreibt zum Tode des Mikado: Dem heimgegangenen Monarchen war es beschieden, die Geschichte des japanischen Volkes in der bedeutendsten Weise zu leiten, da sich die Umwandlung Japans aus einer alten Staatsform in eine moderne Großmacht vollzog. Mit dem Deutschen Reiche hat der verstorbene Kaiser freundschaftliche Beziehungen unterhalten. An der Trauer, in die das japanische Volk durch sein Hinscheiden verfallen wurde, nimmt auch Deutschland aufrichtig Anteil.

Berlin, 30. Juli. Zu dem Ableben des Kaisers von Japan schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Mit der langen ergebnisreichen Regierung des verstorbenen Kaisers bleibt der Eintritt Japans in die Reihe der Großmächte verknüpft. Nach dem Herkommen seines Landes und nach seiner persönlichen Eigenart ist der Kaiser in der Öffentlichkeit wenig hervorgetreten; der noch kein Zweifel über den wesentlichen Anteil bestehen, der dem entschlossenen Monarchen an der bewundernswerten Ueberführung Japans in ein modernes Staatswesen und an dem Aufschwung seines Volkes zient. Von näherstehenden wird berichtet, daß sein Leben von der unermüdbaren Arbeit für das Wohl seines Landes ausgefüllt war. Ein deutscher Kenner Japans hat die nun der Geschichte angehörige Wirklichkeit des heimgegangenen Kaisers wie folgt zusammengefaßt: Durch feierliche Würde und nordische Hingabe an die durch die neue Weltstellung Japans erforderlichen Veränderungen einer geistigen Tradition und durch die anscheinend selbstverständliche Anknüpfung des Neuen und Fremden an das graue Altertum und die nationale Eigenart leistete er für die Uebergangsperiode den wichtigsten Dienst eines Schlichters während der gefährvollen Umwandlung. Wieberholt haben Mitglieder deutscher Fürstentümer, die bei Besuchen in Tokio vom Kaiser freundlich empfangen wurden, seine edle Persönlichkeit kennen und würdigen gelernt. Der Trauer des japanischen Volkes um den geliebten und verehrten Herrscher schließen wir uns in aufrichtiger Teilnahme an; dem ersten Kaiser des neuen Japans bleibt in Deutschland ein ehrendes Andenken gesichert.

Berlin, 30. Juli. Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Zimmermann, stattete heute nachmittag auf der hiesigen japanischen Botschaft einen Besuch ab, um das Beileid der Kaiserlichen Regierung auszusprechen.

Petersburg, 30. Juli. Die offiziöse „Rossija“ schreibt zum Tode des Kaisers von Japan: Das mit Japan befreundete Russland begreift die Trauer des japanischen Volkes, das in der Person des Kaisers den Schöpfer des heutigen Japans bewei, das ein wichtiger Faktor des Weltpolitik geworden ist.

Paris, 30. Juli. Das „Echo de Paris“ schreibt über den Zweck der Reise des Fürsten Katsura in Wirklichkeit hatte Katsura die Aufgabe, sich über die Gefühle zu erkundigen, die die verschiedenen europäischen Mächte hinsichtlich Chinas hegten. Die japanische Regierung scheint der Ansicht zu sein, daß Chinas schwere Krisen die heftigste Unruhe hervorgerufen könnten. Nach den Unterhaltungen, die Katsura mit den russischen Staatsmännern hatte, scheint Japan durchaus nicht an eine beschränkte Intervention der Mächte zu denken. Gäte Katsura seine Umfrage bei den europäischen Diplomaten weiter fortsetzen können, so würde er feststellen, daß diese die Lage in China mit größter Ruhe betrachten und vor allem jedes Abenteurer im äußersten Orient vermeiden wollen. Es heißt, daß Japan in China nichts tun wolle, mo es England misfallen könnte. Wir sind also beruhigt. Denn es gibt niemanden, der die Aufrechterhaltung des status quo in China fehnlicher wünscht als England.

Das englische Beileid.

(Eigener Drahtbericht.) London, 30. Juli. Im Unterhaus wird morgen Premierminister Aquil eine Resolution beantragen, dem König die tiefe Trauer auszusprechen, womit das Beileid die Nachricht vom Tode des Kaisers von Japan, des Freundes und Verbündeten seiner Majestät, erfahren habe, und den König zu ersuchen, dem gegenwärtigen Kaiser die tiefe Teilnahme des Hauses für die kaiserliche Familie, die japanische Regierung und das japanische Volk zu übermitteln.

Stadigarten-Theater.

Mittwoch, 31. Juli: „Die schöne Helena“. Donnerstag, 1. August: „Der Lodoogel“. Freitag, 2. August: „Alt-Wien“. In Vorbereitung: „Boccaccio“. Die Direktion hat sich entschlossen, die Saison bis 31. August oder bis 10. September auszuwehnen. Somit liegen noch einige schöne Theater-Abende im Aussicht.

Terminkalender.

Mittwoch, den 31. Juli 1912. 2 Uhr: Haupt-, Gerichtssozialer, Zwangs-Versammlung im Pfandlokal Steinstraße 23.

Wenn Ihr Schuhwert rißig wird

dann beschuldigen Sie oft mit Unrecht den Schuhhändler oder Schuhmacher, während aber meistens schlechte Schuhe mittel schuld sind, die das Leder angreifen. Wenn Sie Ihre Schuhe mit „Estra-Schuhcreme“ pflegen, beschützen Sie alle Lederstände und erzielen obendrein im An der schönsten Hochglanz. Verlangen Sie ausdrücklich „Estra“ und nehmen Sie nichts anderes. Kleinere Fabrikanten Rosenbergs & Co., Wl. II. Karlsruhe.

Total-Ausverkauf wegen Umzug!

20% Rabatt 20%

auf das gesamte Warenlager ohne Ausnahme.
Reichhaltige Auswahl in allen Abteilungen.

Ältere Lager-Bestände sind bis zu **50%** im Preise ermässigt.

Keine Auswahlendungen.

Verkauf nur gegen bar.

Kein Umtausch.

Karlsruhe

M. SCHNEIDER

Kaiserstrasse 181
Ecke Herrenstrasse

Leopold Kölsch

Karlsruhe, Kaiserstraße 211.

Besonders vorteilhaftes Angebot

in

Strumpfwaren:

Ein Posten Damenstrümpfe, schwarz und leberfarbig englisch lang, Doppelsohle, verstärkte Ferse und Spitze	Paar jetzt	75	Pfg. netto
Ein Posten Damenstrümpfe, englisch lang, in neuesten Modefarben	Paar jetzt	90	Pfg. netto
Ein Posten Herren-Schweiß-Socken	Paar jetzt	65	Pfg. netto
Ein Posten Herren-Macco-Socken	Paar jetzt	55	Pfg. netto
Ein Posten Herren-Socken, Bwl. schwarz	Paar jetzt	45	Pfg. netto

Ein. Paare Fantasie-Damen-Strümpfe u. Herren-Socken
bis zur Hälfte des bisherigen Preises.

Sommer-Räumungs-Ausverkauf.

Ein grosser Posten

Damen- und Herrenstiefel

bestehend in Restbeständen und Einzelpaaren,
schwarz und farbig, gelangt zu bedeutend
herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

Ebenso **Kinderstiefel, Reise- u. Hausschuhe,
Tennisschuhe, Strandschuhe.**

Einzelne Sorten bis zu **50** Prozent reduziert.
Keine Auswahlendungen. Verkauf nur gegen bar.

Albert Heil, G. Großkopfs Nachf.
Grossh. Hoflieferant. Kaiserstrasse 177.



Romanus

Squamapur

absol. sich. Mittel geg. Kopfschuppen u.
Haarausfall. à Fl. Mk. 1.— bei:
Carl Roth, Hofdrög., Herrenstr. 26/28,
H. Bieler, Kaiserstr. 223,
Otto Fischer, Karlstr. 74,
Fritz Reiss, Luisenstr. 68,
Wilh. Baum, Werdenstr. 27.

Nicht zur Glatze kommen lassen.

Wir behandeln nicht, sondern misshandeln unsere Kopfschuppen.
Beweis: Steter Rückgang! Trotz aller aus- und inländischen Mix-
turen werden die Haare von Tag zu Tag lichter; waschen
wir dagegen **Tossa** Seife, so wird sich nach kurzer
unserm Kopf mit Zeit schon Nachwuchs zeigen.
Risiko: Keines, da nur 80 Pf. per Stück, und auch als Toiletteseife
zu gebrauchen. Zu haben bei **Carl Roth, Hofdrög.**

Verloren

gegangene Steine in echt u. unecht für
Ringe, Broschen usw. werden ersetzt.



Kaiserstr. 225.

Kaiserstr. 225.

Friedr. Widmann.
Andere Reparaturen ebenfalls billigst.
Vergolden, Versilb., Ankauf v. alt. Gold.

Gerettet

werden glänzend getragene Gar-
beroben durch gründl. chem. Rei-
nigung, elegante Reparaturen u.

Entfernen des Glanzes.

Anzüge von 3.50 M an. Kostenlos
wenn ohne Erfolg. Eiliges in 8
Stunden. Karte genügt. Erfinder
und einzige

Anstalt Wimmer

Amalienstr. 22. Tel. 3132.

Badische

Rote

Geld-Lotterie.

Ziehung schon 24. August.

3388 Geldgew. ohne Abzug

44000 M

Hauptgew. bar ohne Abzug

15000 M

37 Geldgew. bar ohne Abzug

12000 M

3350 Geldgew. bar ohne Abzug

17000 M

Lose à 1 M

11 Lose 10 M

Porton-Liste 30 Pf

empfehl. Lott.-Unternehmer

J. Stürmer,

Strassburg i. E., Langstrasse 107.

In Karlsruhe: Carl Götz, Hohler-Platz, Gebr. Götz,

Friedr. G. m. b. H., Kaiserstr. 60, K. Zühlke, K. Klotz,

F. Karst, W. Karst, S. D. Karst, S. D. Karst, S. D. Karst,

S. D. Karst, S. D. Karst, S. D. Karst, S. D. Karst,

S. D. Karst, S. D. Karst, S. D. Karst, S. D. Karst,

S. D. Karst, S. D. Karst, S. D. Karst, S. D. Karst,

S. D. Karst, S. D. Karst, S. D. Karst, S. D. Karst,

S. D. Karst, S. D. Karst, S. D. Karst, S. D. Karst,

S. D. Karst, S. D. Karst, S. D. Karst, S. D. Karst,

S. D. Karst, S. D. Karst, S. D. Karst, S. D. Karst,

S. D. Karst, S. D. Karst, S. D. Karst, S. D. Karst,

S. D. Karst, S. D. Karst, S. D. Karst, S. D. Karst,

S. D. Karst, S. D. Karst, S. D. Karst, S. D. Karst,

S. D. Karst, S. D. Karst, S. D. Karst, S. D. Karst,

S. D. Karst, S. D. Karst, S. D. Karst, S. D. Karst,

S. D. Karst, S. D. Karst, S. D. Karst, S. D. Karst,

S. D. Karst, S. D. Karst, S. D. Karst, S. D. Karst,

S. D. Karst, S. D. Karst, S. D. Karst, S. D. Karst,

S. D. Karst, S. D. Karst, S. D. Karst, S. D. Karst,

Leichtverdauliche Nahrung

ist den meisten Menschen im Sommer ein
Bedürfnis, während Fleischspeisen zurücktreten.

Ausgezeichnete, blutbildende Nahrungsmittel,

wie: Gebirgsjafer-Flocken, Grieß, Grieß —
Weibtreuflocken — Maisgrieß — Grün-
kernflocken — Buchweizen-Grieß und -Mehl
— Naturreis — Weizenschrot — Bananen-
mehl — Nährsalz-Kudeln und Maccaroni
— **Sanitas-Malz** in allen Sorten
— Nährsalz-Kafee, -Kaffee, -Tee in div.
Sorten, feinste Reformbutter (Pflanzl. Marg.),
Obstfäfte, Marmeladen — Süßfrüchte —
Rübe — Ia Oliven — und Pfeffer — u. u.

kaufen Sie im

**Reformhaus Neubert, Kaiserstr. 122,
Fil.: Kaiserstr. 87.**

Landau, Pfalz.

Landauer Anzeiger

Auflage

15000

Täglich 12—32 Seiten :: Vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg
Man verlange Probennummern.

Durch Beschluß des K. Landgerichts Landau und der
K. Amtsgerichte Annweiler, Bergzabern, Dahn, Gerners-
heim, Kandel und Landau als die in diesen Bezirken
am meisten verbreitete Zeitung erklärt.

Landau ist Mittelpunkt eines dichtbevölkerten, wohl-
habenden Landtrichs mit bedeutendem Handel und leb-
hafter Industrie. Landau ist Sitz vieler Behörden, höherer
Schulen, der K. b. 3. Division, der 6. Inf.-Brigade, der
3. Feld-Art.-Brigade, des 18. und 23. Inf.-Rgts., des 5. und
12. Feld-Art.-Rgts.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise wohlthuernder
Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben,
treubesorgten Gatten und Vaters zuteil wurden,
sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Karlsruhe, den 30. Juli 1912.

Lina Kaufmann, geb. Dobmann.

Wilhelm Kaufmann, Medizinalpraktikant.

Englische Trauercrepe

garantiert wasserecht

von Mk. 3.80 an per Mtr.

Crèpespitzen u. Besätze.

Gebr. Gttinger.

Trauerbriefe

liefert rasch und billig
die G. F. Müllersche Hofbuchhandlung u. b. h.
Ritterstrasse 1, eine Treppe hoch.